

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, außschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 7. September 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 103.

Zur Jugendfrage.

Daß es die höchste Zeit ist, daß auch unser Verband für seinen gewerblichen Nachwuchs in bezug auf Jugend-erziehung energische Schritte unternimmt, ist wohl bei der allgemeinen Einfassung der Jugend manchem Kollegen zum Bewußtsein gekommen und jedes verbandsliebenden Kollegen innigster Wunsch. Nicht überall ist es so, daß man von den modernen Jugendorganisationen sagen könnte, es würde nach dem Prinzip gearbeitet, die Jugend muß mit sozialistischem Geist erfüllt werden. Wenigstens von hier aus kann man das nicht sagen. Was man hierorts für die allgemeine Jugendbildung unternommen hat, dürfte gerade für die Buchdrucker-jugend von ganz besonderem Vorteile sein. Vorträge über: „Ursprung der Sprache“, „Kampf gegen die Schul-literatur“, „Entstehung der Weltkörper“, „Die Hauptorgane des menschlichen Körpers und seine Funktionen“, „Zwei Jahre beim Militär“, sind das nicht sehr geeignete Themen, allgemeines Wissen, allgemeine Bildung bei der Jugend zu heben? Wenn nach diesem Beispiel überall im ganzen Lande Wissen und Bildung verbreitet wird, kann wohl kein Mensch sagen, daß dies eine schädliche Sache sei, vor der wir uns wehren sollten und bewahren sollten. Im Gegenteil, zu wünschen wäre es, daß alle Lehrlinge eines Orts sich derartige Vorträge anhören würden, und zu wünschen wäre es, wenn unsre Kollegen nach besten Kräften mitwirken und ihren Einfluß auf „ungefährte“ Wissenschaft und Bildung in den Jugend-ausschüssen geltend machten. Gerade hier wären sie berufen, mit Rat und Tat als Förderer für Verbreitung von Bildung und Wissenschaft mitzuwirken. Gerade hier könnten sie das Jünglein an der Wege bilden.

Hat aber der Lehrling in der Jugendfrage ins Zentrum getreten? Hat der Lehrling uns einen Weg gezeigt, der für die Zukunft gangbar erscheint? Ich erlaube mir zu sagen: Nein! Anklage auf Anklage hat er erhoben. Allgemeine Empfehlungen, die die Voraussetzungen einer Erziehung überhaupt sein sollen, sind keineswegs genug zu „dem größten Problem, was dem Menschen ausgegeben werden kann“. „Individuelle Erziehung in der Werkstatt“ — gewiß, das klingt sehr schön, aber dazu gibt's verflucht wenig Zeit und der Gebuldsfaben reißt gar zu oft, wenn man sehen muß, wie doch der junge Kollege seine eignen Bahnen wandelt und sich den Teufel um alle guten Ratsschläge schert. Darum muß neben der individuellen Erziehung eine gesellschaftliche angestrebt werden.

Spezieren die Erfahrungen, die man andernwärts gemacht hat, gegen die modernen Jugendorganisationen, dann müssen die Gewerkschaften, wie es ja zum Teil auch schon geschehen, sich der Jugend (der Lehrlinge) annehmen. Vor allen Dingen auch die Buchdrucker. Dann müssen Lehrlingsversammlungen, die zur Bestimmung haben, allgemeines Wissen zu verbreiten — in erster Linie für den Beruf —, veranstaltet werden, ohne Organisationszwang und etwa monatlich einmal. Durch die Kollegen unterstützt und angeleitet, würden diese Versammlungen gewiß nutzbringend für den Verband ausfallen, wenn neben dem allgemeinen Wissen die Geschichte der Buchdrucker in zweiter Linie mitbehandelt wird. Und das ist es ja gerade, was unserm gewerblichen Nachwuchs so not tut. Daß sich hierzu Kräfte innerhalb des Verbandes nicht finden sollten, ist wohl nicht anzunehmen. Im gesellschaftlichen Verkehr werden sich unsere jungen Kollegen Meinungen austauschen, werden sich Resultate erzielen lassen, die man bei einer nur individuellen Erziehung vermissen wird. Hat nicht auch die Pflege des gesellschaftlichen Lebens den Buchdrucker gute Resultate gezeigt? Können die Buchdrucker nicht stolz sein auf die Pflege ihres gesellschaftlichen Lebens? Spricht man nicht überall von dem Körpergeiste der Buchdrucker? Mit welcher Freude, mit welcher Lust, mit welcher Begeisterung kann man unsre ältesten Kollegen die Johannis-feste und andre Buchdruckerfestlichkeiten feiern sehen? Dieses Leben, diesen Sinn fortzupflanzen, hätte ebenfalls seine bestimmte Berechtigung, ehe der junge Kollege in tendenzlosen Vergnügungsvereinen versinkt, ehe er dort sein Vergnügen sucht. „Das Vergnügen ist dem Menschen nun einmal ebenso nötig als die Arbeit“, und die Jugend will aus diesen (Bessings) Worten für sich besonders viel heraus schlagen, wie ja der Lehrling auch gesagt hat: „Der Jugend muß die Jugend erhalten bleiben!“ Käme man auf diese in den vorstehenden Zeilen enthaltenen Vorschläge zurück, dann brauchen wir uns keine

so trostlosen Bilder für den gewerblichen Nachwuchs vorzustellen, als sie uns durch die Artikelserie der Lehrlings in der Jugendfrage zur Vorstellung kommen.

Noch auf etwas sei ganz besonders hingewiesen, auf die Körperpflege. In einem gesunden Körper ein gesunder Geist, ist schon längst ein Grundsatz oberster Bedeutung. Wievielmal ist das schon gesagt worden! Nachdrücklich muß unsrer Jugend das anempfohlen werden. Immer und immer wieder wolle man sie anhalten, zum Turnen zu gehen, und zwar regelmäßig und dort, wo die Jugend in der Ausübung der Körperpflege ihresgleichen findet — in den Arbeiterturnvereinen!

Dresden.

Hans Schm.

Internationale Gewerkschaftskonferenz.

Die sechste Konferenz der gewerkschaftlichen Landeszentralen fand am 30. 31. August und 1. September in Paris statt. Ihre Vorgängerinnen wurden der Reihenfolge nach in Kopenhagen, Stuttgart, Dublin, Amsterdam und Kristiania abgehalten.

Die Landessekretäre folgender modernen Gewerkschaften waren erschienen: E. Regien, J. Sassenbach (Deutschland); A. Hueber, F. A. Zura (Österreich); S. Jaszai (Ungarn); W. Bulseg (Kroatien); Hüggler (Schweiz); J. Dubegeest (Holland); C. F. Madsen, C. Gran (Dänemark); D. Han (Norwegen); E. Jouhaug, V. etot (Frankreich); J. Vergmans, C. Huysmans (Belgien); R. Rigola, J. Duaglinio (Italien); W. Harrio (Spanien); Radowsky (Rumänien); W. A. Appleton, Allen Gee (England); S. Compers (Nordamerika), welche das stattliche Heer von neun Millionen gewerkschaftlich organisierter Arbeiter repräsentierten.

Jouhaug (Generalsekretär der französischen Konföderation der Arbeit) eröffnet mit einem Willkommensgruß die Konferenz, dabei der Freude Ausdruck gebend, daß die wiederhergestellten Beziehungen zwischen der französischen Konföderation und dem internationalen Gewerkschaftssekretariat in Berlin es ermöglichten, heute die Arbeitervertreter so vieler Länder zu empfangen. Er sei überzeugt von der absoluten Notwendigkeit einer Union der Gewerkschaften aller Länder; dem internationalen Kapitalismus müßte eine internationale Gewerkschaftsorganisation gegenüberstehen zur kompletten Befreiung des Proletariats.

Nach einigen Vorschlägen wird bestimmt, daß die Nebenoffiziel in Deutsch, Französisch und Englisch über-
setzt werden.

Beim Aufrufen der Delegierten ergibt sich, daß Bulgarien und Rumänien einen Delegierten entsandt haben, ohne dem Generalsekretariat angeschlossen zu sein.

Regien erinnert an die Stuttgarter Resolution, die nur die Delegation einer Zentrale für jedes Land zuläßt. Der Vertreter Bulgariens hebt hervor, daß die Zentrale, die er vertritt — es besteht noch eine andre, die dem Sekretariat angeschlossen, die aber keinen Delegierten sandte —, die ältere und stärkere sei.

Der bulgarische Delegierte kann als Gast ohne Stimmrecht am Kongresse teilnehmen.

Radowsky verteidigt die rumänische Gewerkschaftskommission, sie habe noch keine Zeit gefunden (?), um den Anschluß zu herbeizustellen.

Regien ist verumbert, daß es in Rumänien Gewerkschaften gibt, da er noch nie eine einzige Information erhalten habe; auch wisse er nicht, ob ihr Vertreter von Rumänien komme oder in Paris wohne.

Huysmans protestiert gegen die Ausführungen Regiens. Wenn ihm die rumänischen Gewerkschaften unbekannt wären, sei es sein eigener Fehler. Dieselben seien schon auf dem internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart vertreten gewesen.

Radowsky gibt dann einige Details über die Stärke und die Streiks der rumänischen Gewerkschaften bekannt. Der Zentralorganisation sollen 8500 Arbeiter angeschlossen sein.

Nach Ausführungen von Regien, Dubegeest und Hueber kann Radowsky an der Konferenz mit beratender Stimme teilnehmen.

Die Wahl des Bureaus ergibt die Namen Jouhaug, V. etot und Sassenbach.

Jouhaug stellt im Namen der französischen Vertreter die Anfrage, ob die Verhandlungen unter Ausschluß

der Presse stattfinden sollen, damit dieselbe die Verhandlungen nicht falsch interpretieren könne.

Hueber führt dazu aus, daß das Proletariat auf seinen Kongress nichts zu verbergen habe; er müsse seine radikalen Kollegen fragen, ob sie die Revolution im Keller machen wollten.

Allen Gee und Rigola sind für die Zulassung der Presse und wird dies schließlich mit allen gegen drei Stimmen beschloffen.

Mit der Erledigung dieser Formlichkeiten ist der Vormittag verfloffen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung in der Nachmittagsitzung bringt Sassenbach eine Resolution ein, die den kämpfenden Gewerkschaften in Schweden die Sympathie und moralische und finanzielle Unterstützung zusichert, desgleichen den Gewerkschaften in Spanien, die bei Ausbruch des Krieges den Generalstreik proklamieren. Die Resolution wird ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Endlich kommt man zum ersten Punkte der Tagesordnung: Rapport des internationalen Sekretariats, der gedruckt vorliegt.

Regien berichtigt einige Druckfehler. Er lenkt die besondere Aufmerksamkeit auf die Haltung der American Federation of Labor, mit der er seit der dritten Konferenz Unterhandlungen betreffs eines Anschlusses führte. Er schließt, daß die Situation endlich klar werden müsse; Compers habe ein reguläres Mandat für die Konferenz, es sei nötig, daß er ja oder nein sage. Im ersteren Falle hätte er Stimmrecht, im letzteren könne ihm nur beratende Stimme gewährt werden. Ferner soll entschieden werden, ob Bosnien und Herzegowina trotz Einverleibung mit Österreich weiter als selbständige Landeszentrale gelten sollen.

Hueber spricht im Namen von Österreich, Ungarn und Kroatien zugunsten der Selbständigkeit der Landeszentrale von Bosnien und Herzegowina und wird diese auch als berechtigt anerkannt.

Huysmans macht auf die französische Konföderation beziehende Stelle des Rapports aufmerksam. Im Jahre 1904 gab Frankreich an, 320000 Mitglieder zu besitzen, die Berichte der folgenden Jahre bringen nur noch Fragezeichen. Unter Eingängen wird dagegen von 1904 bis 1908 stets der gleiche Betrag von 322 Fr. aufgeführt. Da nun die Beiträge für das Sekretariat erhöht wurden, müßte bei dem gleichen Beitrage Frankreich 107000 Mitglieder verloren haben, in Wirklichkeit habe es aber zugenommen.

Regien erklärt dieses mysteriöse Zahlenspiel. Da verschiedene Anträge der Generalkommission der französischen Konföderation nicht in die Tagesordnung der Konferenzen aufgenommen wurden, unterließ es erstere, dem Generalsekretariat in Berlin Zahlenmaterial zu liefern und sandte stets den gleichen Betrag. Redner fordert die französischen Vertreter auf, Angaben über die Mitgliederzahl und die Höhe der Differenz der Beiträge zu geben.

V. etot antwortet: Unsere Anträge sind nicht ernst genommen worden und wir haben die Beiträge nicht ernst genommen. Die Mitgliederzahl der französischen Konföderation beträgt zurzeit 380000. Schenkt uns die nötige Beachtung und wir werden unsere Beiträge zum Sekretariat erhöhen.

Huysmans: Sehr gut! Ich nehme Kenntnis von diesem Versprechen V. etots. Die Differenz beträgt 60000 Mitglieder.

V. etot wünscht, daß die Indifferenz des Internationalen Sekretariats der französischen Konföderation gegenüber für die Zukunft verschwinden möge, dann werde die französische Generalkommission ihm gegenüber in gleicher Weise handeln.

Regien: Frankreich würde behandelt wie jedes andre Land und habe alle Zirkulare und Fragebogen zugesandt erhalten.

V. etot ruft: Ohne Zweifel, wir haben alles erhalten, aber unsere Anfrage für die Konferenzen wurden unbeachtet gelassen!

Regien (fortfahrend): Wenn Anträge Frankreichs, wie Antimilitarismus, Generalstreik und Achtstundentag, unberücksichtigt blieben, so sind das Beschlüsse der Konferenzen selbst und nicht des Sekretariats. Redner besteht auf dem Prinzip, daß es den einzelnen Landeszentralen — ihren speziellen Verhältnissen Rechnung tragend — überlassen bleiben müsse, ihre Taktik selbst zu bestimmen. Die französische Konföderation wollte der

andern Ländern ihre Ansichten aufbringen, und als man dem nicht stattgab, trat sie in den „Streik“.

Vetot: Wir nehmen an dieser Konferenz teil, einer Resolution unser Kongress entsprechend, und weil man uns versprochen, unsern letzten Antrag (Organisation internationaler Arbeiterkongresse) zu prüfen. Man wird dann von selbst auf unsere Anträge zurückkommen, denn die Hälfte unserer Gegner dürfte schon jetzt, nach dem, was sich in Spanien und Schweden abspielte, unsere Ansichten betreffs Antimilitarismus und Generalstreik teilen. (Der Zwischenfall ist erledigt.)

Zur Darlegung der Haltung der American Federation of Labor gegenüber dem internationalen Sekretariat erhält Gompers das Wort. Er erklärt sofort, daß die Auslassungen Regiens, was sein Land betreffe, ergötzt und den Tatsachen entsprächen, und er sei mit ihm vollständig einverstanden, daß jedes Land seine Taktik selbst bestimmen müsse. Redner geht nun in längeren Ausführungen auf die Geschichte der Arbeiterbewegungen in Amerika und Europa ein, die Gründe zu erklären suchend, die ein stetiges Hindernis in der Annäherung beider Landesbewegungen waren. Redner schließt seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß er bis jetzt noch nicht an den Abstimmungen teilgenommen und es nicht beabsichtigt, zu tun, da er dazu kein Recht hätte, indem die amerikanische Föderation ihren Anschluß an das Sekretariat noch nicht endgültig beschlossen habe.

Die Ausführungen Gompers kritisiert der Generalsekretär der österreichischen Gewerkschaften, Hueber, in äußerst scharfer Weise. Er wirft Gompers vor, daß er wahrscheinlich persönlich gegen den Anschluß sei, im Einverständnis mit den amerikanischen Unternehmern. Mit seiner „konstruktiven Politik“ suche er die ganze Welt zu täuschen. Wenn Gompers gegen den Anschluß sei, warum komme er dann mit seinen Ratschlägen? Redner schließt mit dem Nachweise der Notwendigkeit der Existenz und des Werts eines Einverständnisses zwischen europäischen und amerikanischen Gewerkschaften.

Dubegeest (Holland) ist verwundert, daß Gompers den Anschluß verschiebt, trotzdem er einen Antrag auf Gründung einer internationalen Arbeiterföderation gestellt habe.

Gompers antwortet auf die verschiedenen Angriffe und führt aus, er sehe dem Anschlusse so wenig feindlich gegenüber, daß er seinen Antrag im guten Glauben gestellt habe. Er würde den Anschluß beantragen, aber er möchte wiederholt betonen, daß er dazu keine Macht habe, dies allein zu veranlassen. Bezüglich seiner angeblich guten Beziehungen zu den Unternehmern antwortet er Hueber, dieser möge kommen und sich überzeugen.

Regien erklärt, unter welchen Umständen er den Antrag Amerikas in die Tagesordnung aufgenommen habe. Gompers selbst könne nur als Gast an der Konferenz teilnehmen. Regien gibt ferner seiner Freude und Dank Ausdruck über die von Gompers abgegebene Erklärung, für den Anschluß der amerikanischen Gewerkschaften zu wirken.

Suysmans schlägt vor, Gompers als Gast zu betraachten, seinen Antrag anzuhören und denselben den einzelnen Landeszentralen zu unterbreiten.

Bei der Abstimmung geht der englische Vorschlag: „Annahme des Rapports des Sekretariats“, einstimmig durch, der Antrag Suysmans findet ebenfalls eine starke Mehrheit. Damit schließt der erste Verhandlungstag.

Vor Beginn der Beratungen am zweiten Verhandlungstage bringt Radowsky eine Resolution ein, die gegen die jungtürkische Regierung protestiert, da sie dem türkischen Proletariat das Koalitionsrecht verweigere, es aber gut genug finde, seine Kräfte zur Durchführung seiner Auslandspolitik beim Boykott einiger Länder in Anspruch zu nehmen. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es dem arbeitenden Volke gelingen möge, die reaktionären Gesetze zu Fall zu bringen.

Dann erfolgt Eintritt in die Tagesordnung. Ein Antrag Regiens, daß nur Anträge angegeschlossener Gewerkschaften auf den Konferenzen diskutiert werden können, findet Annahme, ebenso ein Vorschlag Norwegens, die Vereinheitlichung der Statistiken und Fragebogen. In ähnlichem Sinne spricht Regien über die Streikstatistiken. England lasse in dieser Beziehung viel zu wünschen übrig. Die Streikstatistiken müßten überall eingeführt werden. Wo die Regierung ähnliches Material veröffentlichte, soll nachgefragt werden, daß es auf gleicher Grundlage geschieht. Der Antrag wird angenommen.

Bei der Begründung des Antrags betreffend den Übergang der Mitglieder aus einem inländischen Verband in einen ausländischen führt Sassenbach u. a. aus, daß den deutschen Gewerkschaftsmitgliedern besonders in England noch immer Schwierigkeiten beim Eintritt in die dortigen Gewerkschaften gemacht werden. Trotzdem England schon auf dem letzten Kongress in Kristiania diese Mißstände zugegeben hätte, sei in den letzten zwei Jahren nichts zur Abstellung derselben getan worden.

Appleton bemerkt hierzu, daß die gewerkschaftliche Zentrale in England keine Macht über die angeschlossenen Verbände hätte, diese hingegen große Vermögen besäßen und hohe Beiträge hätten, was die Gegenseitigkeit erschwere; doch sei eine langsame Besserung zu konstatieren.

Hueber betrachtet als eine Hauptaufgabe der Gewerkschaften, die Bewegungsfreiheit ihrer Mitglieder zu sichern. England verjage den Kontinent mit Streikbrechern; es sei dringend nötig, die Verbindungen mit England immer mehr zu erweitern, so daß schließlich ein Gewerkschaftsblock möglich wäre, wie es schon heute zwischen Deutschland und Österreich bestehe.

Auf die verschiedenen Angriffe sticht sich Appleton von neuem veranlaßt, zu erwidern. England sei ein demokratisches Land. Es genüge nicht zu sagen, die Konferenz hat beschlossene, sondern man müsse überzeugen. Ferner sei zu berücksichtigen, daß an die Generalföderation von den zwei Millionen organisierter Arbeiter nur 80000 angegliedert seien.

Suysmans ist wenig befriedigt von der abgegebenen Erklärung des Vertreters Englands. Er bemängelt, daß die Engländer und Amerikaner bei jeder Gelegenheit ihre „Demokratie“ hervorkehren, um die gefassten Resolutionen nicht einzuführen. Die eigentliche Demokratie bestände doch darin, gemeinsam gefasste Beschlüsse durchzuführen. Was bei der großen Mitgliederzahl in Deutschland möglich sei, solle doch für demokratische Länder eine Beistandigkeit sein.

Einem eigenartigen Vorfall bringt Vetot zur Sprache. In Paris soll ein deutsches Gewerkschaftsstatell bestehen, das sich weigert, sich den französischen Gewerkschaften anzuschließen.

Regien gibt hierzu folgende Erklärung ab: Wenn diese Behauptung Vetots auf Wahrheit beruhe, sei er falsch informiert worden. Das betreffende Gewerkschaftsstatell hätte sich ihm gegenüber als ein „Auskunftsbureau“ ausgegeben. Die deutschen Gewerkschaftsmitglieder seien verpflichtet, im Auslande den dortigen Verbänden beizutreten. Verstöße die oben erwähnte Gewerkschaft gegen diese Bestimmung, so werden die Verbindungen mit ihr abgebrochen. Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Dubegeest verlangt die Ernennung eines besonderen Sekretärs, Bergmans plädiert für den Statusquo. Nach einigen Ausführungen Huebers, Rigolas und Regiens wird der seitherige Zustand beibehalten.

Den Schluß der Vormittags Sitzung bildete ein Antrag Dänemarks, den Ausbau des Informationsdienstes betreffend, und eine besondere Ehrlichung, um bei großen Konflikten sofort die Hilfsaktion eröffnen zu können.

Der Antrag des Publikums zur Nachmittags-sitzung war ein besonders starker. Der zur Beratung stehende Punkt der Tagesordnung ist: „Die Gründung einer internationalen Konföderation“. Nach den gestrigen Beschlüssen kann nur ein Austausch der Meinungen in Betracht kommen.

Gompers führt im Kernpunkte folgendes aus: Das Wort „Sekretariat“ will bei uns nichts sagen, wir verlangen eine präzisere Organisationsform. In Amerika bestimmter man sich wenig um akademische Probleme; was nötig tut, ist die Prüfung praktischer Fragen, wie z. B. die Ausbeutung der Frauen- und Kinderarbeit. Wenn der Sekretär diese beiden sozialen Fragen in sein Programm aufnimmt, sind wir bereit, uns anzuschließen. Redner ergeht sich in ausführlicher Weise darüber, was die amerikanischen Gewerkschaften schon leisteten und zu leisten vermögen.

Vetot erklärt, daß die Konferenz mit Interesse von den Ausführungen Gompers Kenntnis nimmt. Eine Diskussion erübrigt sich.

Der nächste Punkt der Tagesordnung fällt den ganzen Nachmittag aus. Zum Antrage der französischen Konföderation: „Umwandlung der Gewerkschaftskonferenzen in internationale Arbeiterkongresse“ — das detaillierte Projekt dieses Antrags war den Konferenzteilnehmern geschrieben zugestellt worden —, erhält als erster

Zouhaug das Wort zur Begründung. Unser heutiger Antrag, sagt Redner, ist die logische Konklusion unserer ganzen innern Aktion. Wir wünschen, daß die Resolutionen nicht von den Gewerkschaftsfunktionären, sondern von den Arbeitern selbst entgegengenommen werden. Redner schließt seine Begründung. Daß wenn der Gedanke erst einmal im Prinzip angenommen, dann die Mittel und Wege zur praktischen Ausführung bald gefunden sein werden; er ist überzeugt, daß die internationalen Kongresse zur Stärkung der Gewerkschaften beitragen würden.

Im Namen der Delegierten von Belgien, Österreich, Dänemark, Holland, Kroatien, Bosnien und Ungarn gibt Hueber folgende Erklärung ab: „Die Vertreter vorstehender Länder halten die Abhaltung von internationalen Arbeiterkongressen für unangelegen und für eine Unmöglichkeit. Die Kongresse wären ein Nabel und nichts würde geleistet werden. Die politische und die gewerkschaftliche Aktion sind die beiden Arme, die von dem alleinigen Willen des arbeitenden Volkes in Bewegung gesetzt werden; es ist nötig, mit beiden Armen zu wirken und die beiden Bewegungen zu vereinen.“

Nachdem Regien in klarer Weise seine Bedenken gegen die internationalen Arbeiterkongresse dargelegt, kommt er zu folgender Abrechnung mit der französischen Konföderation: Zur Erreichung der gestellten Ziele wäre vor allem in Frankreich eine strengere und einheitlichere Organisation nötig, denn die französischen Kameraden marschieren mit ihrer Taktik ziemlich hinten in der internationalen Gewerkschaftsbewegung. So muß z. B. die Opferwilligkeit nicht nur in schönen Worten, sondern auch in Taten bestehen. Sind erst einmal solide und geschlossene Organisationen geschaffen, dann erst kann an eine praktische Arbeit der Kongresse gedacht werden.

Vetot versucht in längeren Ausführungen die Taktik der französischen Gewerkschaften zu verdeutlichen.

Zouhaug kommt Vetot zur Hilfe und schließt seine Ausführungen in dem Glauben, daß der internationale Arbeiterkongress die Einheit in der französischen Gewerkschaftsbewegung herbeiführen werde, wie es der Amsterdamer Kongress für die sozialistische Bewegung getan.

Dubegeest bezeichnet die ganzen französischen Argumente als „alte Klugheiten“. Das gleiche hätte man schon vor 5-6 Jahren in Holland gehört. Beurteilungen

hätte man auch in andren Ländern. Ihren Enthusiasmus sollten die Franzosen im Beitragsgablen bezeugen.

Allen Gee versichert, daß er vergeblich die Lösung dafür gesucht habe, was die französischen Kameraden als Konklusion zu ihren gemachten Vorschlägen geben. Für uns Engländer, fährt Redner fort, scheint diese Methode wenig logisch. Auch die Verfassungen haben nichts mit dem Kongresse zu tun. Die französischen Kameraden haben das gute Recht, Vorschläge zu machen, so viel ihnen gefällt, aber ihre gegenwärtigen scheinen wenig praktisch.

Nach abermaligen Ausführungen von Vetot und Zouhaug, die aber nicht überzeugen, ergreift Regien von neuem das Wort und spricht geschickt in verständlichem Tone. Für den Moment hält er die Kongresse für unmöglich, vielleicht, daß früher oder später mit dem Erstarken der Organisationen die Idee verwirklicht werden kann.

Rigola erklärt, daß er gegen den Antrag stimme in dem Sinne, weder die eventuellen zukünftigen Kongresse zu verwerfen, noch ihnen den Weg zu bahnen.

Regien schließt sich diesen Ausführungen an und fügt hinzu: Sollte die Ablehnung erfolgen, so geschähe das nur, um den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung zu tragen.

Während man zur Abstimmung schreiten will, gibt Vetot bekannt, daß die französischen Delegierten ihren Antrag zurückziehen, da sie in einer bestimmten Richtung Genugtuung erhalten hätten.

Durch die Ausdehnung der Diskussion ist die Tagesordnung nicht bewältigt worden in den zwei Tagen, die man vorgesehen; es wird daher beschlossen, noch eine Sitzung am 1. September abzuhalten.

Bei Anwesenheit sämtlicher Delegierten eröffnet der Präsident die letzte Sitzung und bringt einen Brief des schwedischen Gewerkschaftssekretärs zur Kenntnis der Konferenz. In schlichten und zu Herzen gehenden Worten entschuldigt Schweden sein Fernbleiben von der Konferenz, drückt seinen Dank aus für die moralische und finanzielle Unterstützung in dem riesigen Kampf und verspricht, im Vertrauen auf die internationale Solidarität weiter zu kämpfen.

Zum vierten Punkte der Tagesordnung: „Die willkürlichen Maßregeln gegen die ausländischen Arbeiter in Preußen“, legt Regien die in Deutschland hinreichend bekannten Maßregeln der preussischen Regierung dar, gibt ferner Kenntnis von der Intervention der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag und schlägt vor, die andren Länder möchten dem Beispiel Italiens folgen und eine ähnliche Aktion in den Parlamenten veranstalten.

Rigola, Sekretär der italienischen Konföderation, erklärt, daß auf die gemeinschaftliche Agitation der Konföderation und der sozialistischen Partei, auf Protestversammlungen in Mailand und Turin ihm und Turati der Minister des Innern auf ihre Interpellation in der Kammer antwortete, die von der preussischen Regierung geübten Maßregeln gingen gegen die Verträge und versprach, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgerichte zu unterbreiten.

Bergmans will den Vorschlag Regiens dahin ergänzen wissen, daß das internationale Gewerkschaftsbureau sich mit dem internationalen Parlamentsbureau der sozialdemokratischen Fraktionen in Verbindung setzt und Bergmans empfiehlt ferner — da Differenzen zwischen der Konföderation und der sozialdemokratischen Fraktion der französischen Kammer bestehen —, das Gewerkschaftsbureau möge direkte Unterhandlungen mit der Fraktion einleiten.

Zouhaug erklärt, daß er mit Regien einverstanden sei, nur möchte er andre Wege einschlagen. Er zieht einen äußerlichen Druck auf das Parlament einer Verständigung mit der sozialistischen Fraktion vor; jedem Lande möge Freiheit gelassen werden, das gesteckte Ziel zu erreichen. Hueber erklärt sich mit Regien und Bergmans vollständig einverstanden und plädiert für die gemeinsame Aktion.

Vetot führt aus, daß sein Land die direkte Aktion der parlamentarischen vorziehe. Er erinnert an ähnliche Bewegungen in Frankreich und England.

Appleton stellt einen Antrag in einzigem Sinne; er wünscht folgenden Zusatz dem belgischen Vorschlag anzufügen: „Zu kämpfen mit allen möglichen Mitteln gegen die Handlungsweise Preußens.“

Hueber ist gegen diesen Vorschlag, der den einzelnen Ländern Freiheit läßt.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Appletons mit neun gegen sechs Stimmen angenommen.

Zur Frage der Importierung von Streikbrechern führt Gompers aus: Die Konferenz erklärt, daß es Pflicht der Arbeiterbewegung aller Länder ist, die Arbeiterauswanderungen nach in wirtschaftlicher Depression befindlichen oder von großen Streiks betroffenen Ländern oder nach benachbarten, wo solche drohen, mit allen Kräften zu verhindern. Die Führer der betreffenden Länder informieren rechtzeitig den internationalen Gewerkschaftssekretär von der Lage, dieser wiederum setzt die einzelnen Länder in Kenntnis.

Appleton erläutert den englischen Antrag, der ähnliche Maßregeln vorsieht wie die von der englischen Arbeiterpartei bereits ergriffenen und dem Parlamente vorgelegten, welche versuchen, Streikbrechertransporte als ungesetzlich zu erklären.

Suysmans meint, daß die Behandlung dieser Frage besser in eine geschlossene Sitzung gehöre. Zur Bekämpfung der Streikbrecher könne man sich nur rigoroser Mittel bedienen. Redner fährt fort, daß er die Taktik der französischen Konföderation nicht in allen Teilen anerkenne, den Streikbrechern gegenüber müsse man aber die Nützlichkeit und die Vorteile der direkten Aktion anerkennen.

Votet beifolgt sich, seine Freunde zu konsolidieren, daß die ausländischen Kameraden einmal mit den Franzosen in den Ansichten übereinstimmen.

Madjen stellt die Anfrage, ob Dänemark auf die finanzielle und moralische Hilfe der angeschlossenen Gewerkschaften rechnen kann, wenn es nötig sei, da sein Land eine große Bewegung zur Verkürzung der Arbeitszeit beabsichtigt.

Hueber bezeichnet die Angelegenheit als äußerst heikel und führt weiter aus: Wenn wir uns verpflichten, einem Land in diesem Sinne beizustehen, so können eigentlich erst die mit längerer Arbeitszeit in Betracht. Da der Antrag Dänemarks nicht geeignet ist, in öffentlicher Versammlung diskutiert zu werden, erklärt sich der Fragesteller damit einverstanden, daß die Angelegenheit dem Sekretariat zum Studium überwiesen wird.

Huyssmans plädiert in längeren Ausführungen zugunsten eines Heimarbeitergesetzes. Redner legt die Schwierigkeiten dar, die sich der Organisation der Heimarbeit entgegenstellen; so habe selbst Deutschland erst kürzlich nur 1 Proz. organisierter Heimarbeiter festgestellt. Jouhaug erklärt, daß diese wichtige Frage nun auch in Frankreich zum Gegenstand eingehendsten Studiums werden soll.

Der Antrag Huyssmans' wird darauf einstimmig angenommen.

Eine hitzige Debatte entwickelt sich bei der Besprechung der internationalen Rapporte.

Jouhaug protestiert gegen einzelne Veröffentlichungen und persönliche Polemiken verschiedener Landeszentralen und stellt den Antrag, daß hier ein Wandel eintreten müsse.

Regien erwidert ihm, daß, bevor man einen solchen Antrag stellt, auch Beweise haben müsse.

Jouhaug liest einige Stellen aus den holländischen und spanischen Berichten vor, in denen die Anarchisten stark angegriffen werden.

Regien erklärt hierzu, daß die einzelnen Sekretäre mit ihrer Unterschrift die Verantwortung ihrer Rapporte selbst tragen und macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, mit denen man in den Ländern zu rechnen habe, wo noch andere Organisationen bestehen, die wir, weil uns nicht anschließen, nicht anerkennen.

Barrio weist in feuriger Rede die Angriffe Jouhaug' zurück und gibt Details bekannt, wie die Anarchisten in Spanien systematisch die Gewerkschaftsorganisationen in ihrer Entwicklung zu hindern suchen. Redner betont die guten Beziehungen, die sie zur sozialistischen Partei unterhielten.

Dudegeest findet es bedauerlich, daß, wie es scheint, die französischen Kameraden stets Zwist in ihre Reihen zu säen suchen.

Jouhaug sagt, daß man in Frankreich nicht Zwist, sondern Einigung wolle.

Regien kann nicht verstehen, daß die französischen Kameraden so mit der Verteidigung uns feindlicher Verbindungen beschäftigt sind. Man betont stets die Neutralität gegenüber der sozialistischen Partei, aber der Eifer, mit der diese betrieben wird, verliert sehr viel, wenn es sich um Anarchisten handelt.

Nach einigen Ausführungen zieht Jouhaug seinen Antrag zurück.

Hueber protestiert, daß man wieder für nichts eine Stunde verloren habe.

Bei der vorzunehmenden Wahl des Sekretärs wird auf Vorschlag Allen Gees der jetzige Sekretär Regien wiedergewählt und ihm eine Gratifikation von 400 Mk. bewilligt.

Jouhaug macht einen Vorschlag zugunsten der Esperantosprache, der nach kurzem Für und Wider angenommen wird.

Nachdem Regien beauftragt worden, sich mit den russischen Gewerkschaften in Verbindung zu setzen und von dem Generalfreier der bulgarischen Hüttenarbeiter Kenntnis genommen war, wird als nächster Tagungsort Budapest bestimmt.

Sobann gibt Regien noch den ihm mittlerweile zugegangenen Protest des deutschen Gewerkschafts-Fartells in Paris, von dem am Tage vorher die Rede gewesen, bekannt, daß alle seine Mitglieder obligatorisch den französischen Syndikaten angegliedert sein müssen und sind.

Darauf schlägt Jouhaug mit einigen Worten die sechste internationale Gewerkschaftskonferenz.

Die Anwesenheit der ausländischen Delegierten benutzte die Generalkommission der Konferenz, um am Abend des Schlußtags der Konferenz ein internationales Protestmeeting gegen den Krieg zu veranstalten. Trotzdem nur organisierte Arbeiter zugelassen wurden, war der große Saal bald überfüllt. Regien, Appleton, Comperé, Barrio usw. ergreifen das Wort und wurden mit reichem Beifall belohnt. Ein kleiner „Kriegsausbruch“ unter den Friedensdemonstranten konnte noch rechtzeitig unterdrückt werden.

Paris. hys.

Korrespondenzen.

Breslau. Um einen Zusammenschluß aller in den Provinzen Schlesien und Posen bestehenden Kollegengangsvereine herbeizuführen, werden die Vorsitzenden freundlichst gebeten, ihre Adressen an C. Schmidt in Breslau X, Michaelisstraße 19 III, Vorsitzender des Gutenbergs, bis spätestens 15. September d. J. einfinden zu wollen.

Bezirk Bochum. Am 22. August fand die dritte ordentliche Bezirksversammlung in Annen statt. Sie war von 115 Kollegen besucht. Für den insolge Konditionswechsels abgereichten ersten Vorsitzenden Diez wurde der vom Ortsverein Bochum gewählte Kollege Kehler als erster und Kollege Müller als zweiter Vorsitzender bestätigt. Der Vorsitzende gab hierauf die Bestimmungen der Gegenseitigkeitsverträge mit zwanzig Gauen bekannt. In Redlinghausen war ein Seher wegen angeblich schlechter Leistungen entlassen worden. Der Korrekturabzug lag der Versammlung vor. Man war allgemein der Ansicht, daß die Kündigung zu Unrecht geschehen sei, und wurde bedauert, daß der Kollege abgezeigt sei, ohne sein Recht beim Schiedsgerichte gesucht zu haben. Die Ausnahme eines Kollegen wurde trotz verschiedener Bedenken beim Gauvorsitzenden befristet. Der Massenbericht lag gedruckt vor. Dem Kassierer wurde einstimmig Decharge erteilt. Sodann erhielt unser Gauvorsitzender Albrecht das Wort zu seinem Vortrage: „Die gegenwärtige Situation im Gewerbe“. Er ging in seinen 17 stündigen Ausführungen auf den Werdegang des Verbandes, dessen Kämpfe um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen näher ein, ließ sich über den von allen besseren Elementen verlassen und nun stagnierenden Gutenbergsbund sowie über den Ernst der Zeit aus und forderte zu einmütigen Zusammenarbeiten auf. Reicher Beifall wurde dem Referenten am Schluß seiner Ausführungen gezollt. In der Diskussion stimmten die Redner dem Referenten zu. Kollege Friedemann äußerte sich, daß Schiedsgerichtsurteile manchmal nicht von den Prinzipalen anerkannt würden. Er teilte einen Fall mit, wo ein Kollege, als der Prinzipal das Schiedsgerichtsurteil nicht sofort anerkannte, sich an das Gewerbegericht wandte um Anerkennung des Urteils, hier aber abgewiesen wurde mit der Begründung, die Schiedsgerichte hätten keinen unparteiischen Vorsitzenden. Es wurde betont, die Kollegen sollten, falls die Schiedsgerichtsurteile seitens der Prinzipale nicht anerkannt würden, nicht an das Gewerbegericht gehen, sondern erst das Tarifamt um Entscheidung anrufen, damit, wenn die Kollegen nicht materiell zu ihrem Rechte gelangen, die Streikung der betreffenden Firmen aus dem Tarifverzeichnis beantragt werden könne. Wie sich Mitglieder, wenn sie sich zum Prinzipal aufschwingen, oft häuten, zeigte Kollege Bern (Redlinghausen) an einem drastischen Falle. Der frühere Bezirksvorsitzende und jetzige Druckerbestyrer Numelir in Duisburg war früher, wenn es galt, Gehilfenforderungen zu vertreten, einer der radikalsten Verteidiger, jetzt aber, als Prinzipal, mußte ein Kollege, um zu seinem Rechte zu kommen, erst das Schiedsgericht in Anspruch nehmen. Dem Kollegen wurden zwar einstimmig 10 Mk. zuerkannt, trotzdem mußte er aber drei Monate auf sein Geld warten. Auch wurde vielseitig Klage darüber geführt, daß die Schiedsgerichte zu langsam arbeiten. Auf Antrag des Vorstandes würden den schwebendsten Ausständigen 50 Mk. aus der Bezirkskasse bewilligt. Einem durch schwere Krankheit in Not geratenen Kollegen wurden ebenfalls 75 Mk. bewilligt. Ferner wurde beschlossen, denjenigen Kollegen, welche die am 2. Oktober in Dortmund stattfindende Versammlung, in welcher Kollege Reghäuser referiert, besuchen, die Fahrtkosten aus der Bezirkskasse zu vergüten. Vom früheren Bezirksvorsitzenden Diez ließ während der Versammlung ein Telegramm ein.

Chemnitz. (Maschinenmeisterverein.) Die Versammlung am 28. August erfreute sich eines guten Besuchs, auch war der Gauvorsitzende vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der verstorbenen Kollegen Artur Ahnert und Karl Richter durch Erheben von den Plätzen. Hierauf wurden die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt sowie ein Bericht von der Zwickauer Maschinenmeisterzusammenkunft vom Vorsitzenden erstattet. Unter „Technisches“ hielt Kollege Stein einen praktisch erläuterten Vortrag über mechanisches Zurechtverfahren nach Vanke & Schwärzler (München) sowie über das Spießelungsmittel „Herculite“ von der Firma Bauer Schmidt & Co. in Nürnberg. Der Vortragende erteilte für seine klaren Ausführungen den Dank der Versammlung.

Bezirk Duisburg. Die dritte Bezirksversammlung fand am 29. August in Wilhelm (Nür) statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch einige Niederredner des Gefangenenvereins Gutenbergs (Oberhausen). Von 436 Mitgliedern waren 159 erschienen, und zwar aus Bocholtz (8), Dinslaken 4 (5), Duisburg 40 (146), Emmerich 2 (31), Margloh 1 (1), Wilhelm 44 (71), Oberhausen 23 (40), Ruhrort 20 (46), Sterkrade 14 (19) und Wesel 9 (42) Mitglieder. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden und Erledigung einiger interner Angelegenheiten nahm Gauvorsitzender Albrecht das Wort zu seinem Vortrage: „Die gegenwärtige Situation in unserm Gewerbe“. Die Stellungnahme der letzten Gau- und Bezirksvorsitzendenkonferenz zu dem vom Deutschen Buchdruckervereine mit dem Gutenbergsbund abgeschlossenen Satzungsverträge bildeten den Kernpunkt seiner Ausführungen. Mit einem Appell an die Anwesenden, auch weiter den bisher erfolglosen Versuchen der Marke G.-B., in unserm Bezirk festen Boden zu fassen, einen Damm entgegen zu setzen, schloß Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Wegen den auf unsrer letzten, in Emmerich stattgehabten Bezirksversammlung mit großer Mehrheit (91 gegen 67 Stimmen) gefassten Beschluß auf Einführung einer Bezirkskasse, damit allen Mitgliedern durch Fahrtvergütung die Teilnahme an den Bezirksversammlungen ermöglicht würde, hatten einige Ortsvereine Protest erhoben mit dem Erfolge, daß der Emmericher Beschluß mit 57 gegen 43 Stimmen aufgehoben wurde. (Weil die Mitglieder der entfernt gelegenen und haupt-

sächlich interessierten Orte aus finanziellen Gründen der Versammlung nicht beizuwohnen konnten. D. B.) Für einen Antrag, eine Urabstimmung in dieser Sache im Bezirk vorzunehmen, fand sich doch noch eine große Mehrheit. (Hoffentlich denken die opponierenden Orte bei dieser Gelegenheit noch an die Worte, die ihnen einzelne Redner aus Herz gelegt und stimmen im Interesse der Allgemeinheit zugunsten der großen Minderheit. D. B.) Nach einem kurzen Schlußworte schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

Mz. Eibersfeld. Zu unser Monatsversammlung am 28. August hatten sich 96 Mitglieder eingefunden. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung hätte man erwarten können, daß die Kollegen etwas mehr Interesse zeigen würden. Doch weit gefehlt. Besonders hervorzuheben ist, daß es fast immer dieselben Drucker sind, die durch Abwesenheit glänzen. Vielleicht wollen diese Kollegen damit dokumentieren, daß sie über alle Belehungen in organisatorischer wie tariflicher Hinsicht erhaben sind. Wenn z. B. aus einer Druckerei, wo 30 bis 35 Mitglieder fonditionieren, gerade ein Kollege erscheint, so ist das doch eine Interessiertheit, wie sie größer nicht gedacht werden kann. Diese Kollegen zahlen ja wöchentlich ihren Beitrag und erhalten eintretendenfalls ihre Unterstützung, damit scheinen diese Kollegen aber ihre Pflichten und Rechte gewahrt zu haben. Der Vorsitzende Marschall wies auf die am 3. Oktober stattfindende kombinierte Versammlung der Bezirke Eibersfeld-Barmen in Eibersfeld hin, in welcher unser Redakteur Reghäuser uns einen Vortrag halten wird. Sodann wurde eine schon in voriger Versammlung begonnene Neuerung fortgesetzt, und zwar berart, daß einige Paragraphen des Tarifs vorgelesen und zur Diskussion gestellt werden. In dieser Versammlung wurden die §§ 3-6 behandelt. Es gab eine interessante und lehrreiche Diskussion. Besonders diejenigen Kollegen, welche fortwährend die Versammlungen schwänzen, täten gut, aus diesen Vorlesungen und Diskussionen die nötigen Lehren zu ziehen. Beim zweiten Punkte: „Massenbericht“, wurde dem Kassierer Beus Entlastung erteilt. Bemängelt wurde von den Revisoren das große Restantenunwesen, so seien z. B. Kollegen mit 13, 16 und mehr Resten vorhanden. Die Versammlung beschloß, strikte dem Statute gemäß zu handeln und in der nächsten Versammlung die betreffenden eventuell auszuschließen. Nunmehr ergriffte Kollege Marschall Bericht über die letzte Bezirksvorsitzendenkonferenz. In ausführlichem Referat ließ der Vortragende die gepflogenen Verhandlungen Revue passieren. Im Vordergrund der Verhandlungen der Bezirksvorsitzendenkonferenz habe der Satzungsvertrag zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und dem Gutenbergsbund gestanden und habe die Konferenz ihren Unwillen über diesen Vertragsabschluß in einer Resolution dem Zentralvorstand unterbreitet. Zum Schluß seines Vortrags richtete Kollege Marschall den Appell an die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß auch die Lauen- und Schwanden sich in die Aufgaben unserer Organisation vertiefen. In der Diskussion wurde der Vertragsabschluß zwischen den Prinzipalvereinen und Gutenbergsbund ebenfalls einer scharfen Kritik unterzogen. Ferner wurde zur Sprache gebracht, daß die hiesige Zentrumsdruckerei bei Personalbedarf stets nur Gutenbergsbündler von außen heranziehe, während die Verbandsmittelglieder, von denen eine ganze Anzahl Konditionsloser am Orte ist, nicht berücksichtigt werden. Es erweckte dies den Anschein, als ob der Gutenbergsbund einen Arbeitsnachweis unterhalte. (Wenn sich diese Behauptung bewahrheitet, ist unverzüglich beim Schiffsverreter Beschwerde zu erheben, damit dieser sich mit dem Prinzipalvereinsvertreter zur Abstellung dieses untariflichen Zustandes in Verbindung setzt. Aber auch die andre Behauptung muß genau untersucht werden, damit dem Gutenbergsbunde begrifflich gemacht werden kann, was er als angeblich tariftreue Organisation zu tun hat. Red.) Im weitem Verlaufe der Versammlung wurden für den Generalfreier in Schweden aus der Ortskasse 100 Mk. bewilligt, während von den Kollegen 74,60 Mk. auf den Sammelkasten gezeichnet wurden. Sodann wurde der Massenbericht vom Stiftungs- und Johannistfest entgegengenommen. Er ergab ein Defizit von 104 Mk. Nachdem dem Festkomitee für seine Mithewaltung der Dank abgefastet war, erreichte die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Schingen. In der am 23. August abgehaltenen gutbesuchten Ortsvereinsversammlung wurden für die schwebendsten Streitenden und Ausgesperrten 20 Mk. bewilligt. Nach kurzer Debatte wurde dieser Antrag angenommen. Sodann wurden ein Kollege in Oberndorf, welcher bei einem Brande seine ganze Habe einbüßte und leider nicht versichert war, 10 Mk. bewilligt. Da unsre Ortskasse in finanzieller Beziehung nicht besonders gut steht, wurde weiter beschlossen, eine Extrastener von 10 Pf. vier Wochen lang zu erheben, bis die bewilligten Gelder wieder ersetzt sind. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren lokaler Natur.

Freiberg. In der am 21. August abgehaltenen Monatsversammlung hatten wir die Freude, unsern Gauvorsitzender Wendische in unser Mitte begrüßen zu können, der uns in eingehender Weise ein Referat über die Gauvorsitzendenkonferenz bot. Über diese mit lebhaftem Beifalle begrüßten Ausführungen fand keine Diskussion statt, deshalb konnte der Vorsitzende feststellen, daß unsre Mitgliedschaft mit den dabeisitz gefassten Beschlüssen in allem einverstanden war. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die von uns in Gemeinschaft mit den Prinzipalen an Rat und Stadtverordnete gerichtete Petition betreffs Vergebung der städtischen Druckfachen an nur tariftreue Firmen. Der Hauptzweck dieser Peti-

tion war, dem größten Tarifochter unserer Stadt, dem Buchdruckereibesitzer Köhler, welchem gerade seitens des Rats die größten Druckaufträge zugewiesen werden, die derselbe nur durch Überstunden bis in die späte Nacht und durch Sonntagsarbeit mit seiner vier Gehilfen und fünf bis sechs Lehrlingen bewältigen kann, etwas beizutragen. Den jüngeren der bei ihm beschäftigten Gehilfen bietet Köhler dabei Löhne, die noch weit unter dem ortsüblichen Kugelohne stehen. Ist uns doch bekannt, daß er Wochenlöhne von 10 Mk. ausgezahlt hat! Es wird von unsrer Seite notwendig sein, diese Druckerei auch daraufhin schärfer ins Auge zu fassen, ob die gesetzlichen Bestimmungen (die Beschäftigungszeit jugendlicher Arbeiter usw.) eingehalten werden, was wir stark bezweifeln. Der Mißerfolg unsrer Petition ist schon aus der Rundschaunotiz in Nr. 99 zu ersehen. Es liegt dies in der Hauptsache daran, daß genannter Druckereibesitzer mit einigen unsrer Stadtväter in enger Beziehung steht, da sonst ein solcher Beschluß nach den seitens des Rats eingezogenen Erkundigungen wohl kaum zustande kommen konnte. Hervorgehoben muß werden, daß sich doch einige unter den Stadtväterordneten fanden, die lebhaft, aber ausichtslos für unsre gute Sache eingetreten sind. Uns soll dieses Ergebnis aber nicht entmutigen, und werden wir auch später immer wieder den Versuch machen, in unsrer Stadt in tariflicher Beziehung geordnete Verhältnisse herbeizuführen. Zu bedauern ist jedoch, daß unsre in der Mehrheit liberalen Stadtväter in sozialer Beziehung so wenig Verständnis bekunden.

Hamburg. (Typographische Gesellschaft.) Zu dem Preisauschreiben des Zentralverbandes der Zimmerer für ein Agitationsplakat sind 35 Entwürfe eingegangen. Die Typographische Vereinigung Leipzig hatte in liebenswürdiger Weise sich bereit erklärt, die Bewertung zu übernehmen. Die fünf besten Entwürfe wurden prämiert. Die nochmalige Ausstellung der Entwürfe sowie Bekanntgabe des ausführlichen Referats erfolgt in der ersten Sitzung nach den Ferien, Mittwoch, den 8. September, im Vereinslokale „Karlsburg“. Auch findet an diesem Abende die Verteilung der ausgesetzten Preise statt.

Serford. Am 26. August fand eine außerordentliche Versammlung statt, zu der auch unser Gauvorfteher Albrecht (Hfen) erschienen war. Bei Eröffnung drückte der Vorsitzende Wödemann seine Freude aus über das vollzogene Erscheinen der Kollegen und erteilte dann dem Kollegen Albrecht das Wort zu seinem Vortrag über: „Verband und Tarifgemeinschaft“. Referent führte in 1 1/2 stündigen Ausführungen den Kollegen die moderne Arbeiterbewegung vor Augen und erläuterte die frühere und jetzige Lage der Buchdrucker. Einstimmiger Dank wurde ihm für seine lehrreichen Ausführungen. In den Worten schloß sich eine Debatte, in der besonders betont wurde, daß die Pflege der Kollegialität die Hauptaufgabe der Ortsvereine sei und vor allen Dingen betätigt werden müsse. Durch die Anwesenheit unsres Gauvorfstehers in Serford wurde auch noch eine weitere Druckerlei zur Anerkennung des Tarifs bewegt, so daß hier nur noch eine Druckerlei mit einem oder zwei Gehilfen der Tarifgemeinschaft fernsteht.

Nk. Kassel. Am 22. August wurde hier selbst eine Bezirksversammlung abgehalten, zu der statutenmäßig die auswärtigen Mitgliedschaften Delegierte zu entsenden hatten. Vollzählig waren dieselben erschienen, wie überhaupt auch die Versammlung selbst sehr gut besucht war. Bei Eröffnung der Versammlung konnte der Vorsitzende auch unsern Gauvorfteher S. Dominé (Frankfurt a. M.) in unsrer Mitte begrüßen, welcher dem Ruf gefolgt war, um uns einen Vortrag zu halten über: „Die Situation in Buchdruckergewerbe und die letzte Gauvorfteherkonferenz“. Unter „Mittelungen“ löste ein Schreiben des Faktors und Stadtvaterordneten Seeger unbändige Heiterkeit aus. Derselbe war vor den Vorstand geladen worden, um sich über sein ablehnendes Verhalten bei Abstimmung über einen Antrag des hiesigen Gewerkschaftsvereins um Unterstützung des Arbeiterretariats seitens der Stadt zu verantworten. In dem besagten Schreiben führte S. u. a. aus, daß er als national gesinnter Mann nicht in das sozialdemokratische Gewerkschaftshaus gehen könne. Dem betreffenden Herrn wurde in einem Antwortschreiben unsres Vorsitzenden klipp und klar erklärt, daß er als Verbandsmitglied dem Vorstande Folge zu leisten habe. Glaube er jedoch die Interessen der Gewerkschaften als Verbandsmitglied und Gewerkschafter nicht vertreten zu können, so müsse er eben die Konsequenzen ziehen. Einem Dringlichkeitsantrage gemäß wurde einstimmig beschlossen, den in Kampfe befindlichen schwedischen Arbeitern 100 Mk. aus Bezirksmitteln zu bewilligen. Aufnahmen waren zwei zu verzeichnen. Nach Bekanntgabe der Abrechnung pro II. Quartal 1909 und Verteilung der Entlastung für den Kassierer sowie den Revisorverwalter erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Dominé das Wort zu seinem Vortrage. In einmündelständigen Ausführungen gab uns Redner an der Hand der Verhandlungen der letzten Gauvorfteherkonferenz ein anschauliches Bild vom Stande der Dinge innerhalb unsres Gewerbes im allgemeinen und unsres Verbandes sowie der dem internationalen Sekretariat angeschlossenen ausländischen Buchdruckerverbände im Besonderen. Zum Schlusse mahnte Redner, größeres Vertrauen unsren Führern entgegen zu bringen, die stets ihr Bestes einbringen zum Wohle des großen Ganzen. Nicht Lokalinteressen habe der Zentralvorstand zu vertreten, sondern er stehe gleichsam auf internationaler Warte. Einigkeit tue uns vor allen Dingen not. Erscheinungen seien in letzter Zeit gutgegangen, die dem Ansehen unsrer Organisation nur schaden können. Reicher Beifall belohnte den Redner am Schlusse seiner Ausführungen. Trotzallem aber zeigte die nunmehr

einsehende Diskussion, daß die Befürchtungen, die durch den Abschluß des Haftungsvertrags Platz gegriffen haben und die Kollegenschaft beunruhigen, durch den Vortrag nicht behoben waren. Nach einem vortrefflichen Schlußworte des Referenten, worin derselbe alle die geäußerten Bedenken und Befürchtungen zu zerstreuen trachtete, schloß der Vorsitzende unter Worten des Dankes an den Referenten die gut verlaufene Versammlung.

Offenbach a. M. Am 11. August hielt der Verein aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen seine halbjährliche Generalversammlung ab. Unter „Geschäftliches“ gab der Vorsitzende einen Bericht über die gegenwärtige Lage in unserm Gewerbe. Kann man auch von den beiden größeren Gießereien mit Genugtuung konstatieren, daß der Beschäftigung ein ziemlich stotter war, so ist das leider bei der dritten (kleinen) nicht der Fall. Trotzdem das Personal schon geraume Zeit mit verkürzter Arbeitszeit beglückt war, muß nun partiellweise ausgesetzt werden. Nach dem Berichte der Revisoren wurden Kasse und Belege in Ordnung befunden und dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Eine lebhafteste Debatte rief das vereinsfeindliche Wirken eines „Kollegen“ hervor. Die Versammlung erklärte ihn mit starker Mehrheit seiner Mitgliedschaft für verlustig. Nach Erledigung einiger die Öffentlichkeit nicht interessierenden Angelegenheiten wurde die ziemlich gut besuchte Versammlung geschlossen.

Rundschau.

Ferial. In Essen bewilligte die Firma Bückling & Müller acht Tage Ferien nach dreijähriger Karenz. — In Steele a. d. Ruhr wurden dem Personale der Firma Bohmann drei Tage Urlaub zubilligt.

Ein starkes Stück von Schmutzkonzurrenz wurde uns in den letzten Tagen durch aktenmäßige Beweise bekannt. Und zwar handelt es sich dabei beiderseits um Kontrahenten, von denen man solche gewerbliche und prinzipielle Entgleisungen am allerwenigsten erwartet hätte: eine christliche Gewerkschaftszeitung einerseits und eine tariftreue Druckerei andererseits. Letztere nennt sich „Paulinusdruckerei“ in Erier und erstere „Zeitung des Verbandes Deutscher Eisenbahnarbeiter und Arbeiter“ (Sig Erier). Die Zeitung, die nach einer Auflage von 60000 berechnet wurde, sollte nach tarifmäßiger Berechnung jährlich 63895 Mk. kosten, wurde aber von der genannten Firma für 37440 Mk. berechnet, also um annähernd 50 Proz. billiger. Außerdem verpflichtete sich diese Druckerei, um die Herstellung der Zeitung aus fernem zu bezahlen, noch zu folgender Extraleistung für die Zukunft: „Wir von seiten der Paulinusdruckerei erachten es als eine Pflicht der Pietät gegen unsern Gründer Dabach, daß wir dem Erierer Eisenbahnverbande, den der verstorbene Abgeordnete Dabach mitgegründet und dem er unter persönlichen Opfern zu einem Verbandsorgane verholpen hat, in einer Zeit schwieriger Verhältnisse auch mit eignen Opfern beistehen. Wir wollen darum unter Verzicht auf Gewinn aus der Herstellung der Zeitung, ja, selbst mit Opfern dem Verbands die Mittel zur Anstellung eines Redakteurs gewähren“. Zu diesem Zwecke wurden jährlich 3000 Mk. zur Verfügung gestellt. Daß unter solchen Umständen von einer Hebung unsres Gewerbes keine Rede sein kann, sondern solche Verhältnisse trotz aller Pietät und aller Opferwilligkeit, wenn letztere auch noch so uneigennützig sein mag, nur zu einer weiteren Zerüttung führen müssen, ist für jeden Einsichtigen ohne weiteres klar, daß aber gerade eine Arbeiterorganisation hierbei noch den Träger abgibt, das ist das am wenigsten Erfreuliche an der ganzen Sache. Wir wollen, da das Liebeswerben der Paulinusdruckerei doch vergeblich war — trotzdem sämtliche Delegierten des Erierischen Verbandes dieses billige Angebot von der Paulinusdruckerei unterbreitet wurde — vorläufig mit weiteren Feststellungen noch zurückhalten, aber doch zum Ausdruck bringen, daß hoffentlich bei der trotzallem auf dem letzten Delegiertentage beschlossenen Verlegung der Zeitung nach Berlin der Verband und seine Leitung darauf achtet, daß das, was als Grundprinzip für ihre Organisationsarbeit Geltung hat, für anfängliche Arbeit anständigen Lohn zu verlangen, auch in umgekehrter Weise zur Anwendung kommt. Oder soll vielleicht in Berlin der Kostenpunkt des Verbandsorgans noch weiter heruntergedrückt werden?

Ein Tarifdruck der Prinzipale im Chemigraphengewerbe soll nach einer diesbezüglichen Mitteilung der „Zeitschrift“ in Süddeutschland im Gange sein. Es besaßen sich danach die Chemigraphengeschäftsreisepizgs in einer besonderen Versammlung mit dieser destruktiven Bewegung im Prinzipalslager, die darauf ausginge, den bestehenden Preiskampf nicht mehr anzuerkennen und gleichzeitig die aufgestellte Preisvention zu durchbrechen. Die Geßlisen verlangen in einer Resolution Festhaltung am Tarif.

Die Zeitungen in Schweden während des dortigen Generalkriegs. Der Berichtsfasser der „Frankfurter Zeitung“ schreibt seinem Blatt aus Stockholm darüber folgendes: „Seit zwei Wochen wird aller Welt bekannt gegeben, daß zwei der hiesigen Blätter, im gewöhnlichen Format erscheinen können. Ich will's vertragen: diese zwei Blätter sind nämlich die verschiedenen Mittags- und Abendausgaben ein und desselben Blattes, das aber immer nur durch die letzten Telegramme ergänzt ist. Aber nicht genug daran, diese zwei Blätter, die ein Blatt sind, sind mit einer Unmasse Füllinzerate — der Fachmann merkt das! — mit spaltenlangen Reiseberichten aus China — das ist der Referent

sah — und unzähligen großen Klischees gefüllt. Überdies enthält jede Nummer den Text von gestern und vorgestern. Neusatz ist eigentlich kaum ein Zehntel! Das sind aber zwei Blätter, die im gewöhnlichen Format erscheinen“. O Potemkin! Mäulich die Nachrichtenlosigkeit hat aufgehört, aber der Segeferreit existiert und wirkt!

Un die Adresse der „Ultranutralen“ richtet die „Hilfe“ unter Bezugnahme auf den Hofuspokus, den verschiedene maßgebende Führer der christlichen Gewerkschaften zur Verbedung ihrer Schindluderpolitik im Reichstage beim Abschlusse der Finanzreform in der letzten Zeit aufgeführt haben, folgende beachtenswerte Belehrung: Die Gewerkschaften sind Organisationen für den Wirtschaftskampf, sie vertreten die Arbeiterinteressen gegenüber den Unternehmern. Im politischen Kampfe sind sie darum neutral. Heißt das soviel, daß sie sich gar nicht um Politik kümmern sollen? Unmöglich, denn die Lage der arbeitenden Klassen wird fortgesetzt von den Gewerkschaften der Politik berührt, so unmittelbar, daß die wichtigsten Organisationen der Arbeiter nicht blind an ihr vorübergehen können. Neutralität heißt nur soviel, daß die Gewerkschaften weder im einzelnen auf ihre Mitglieder einen politischen Zwang ausüben dürfen, noch als Gesamtheit sich in die Gefolgschaft einer Partei begeben sollen. Die enge Auslegung der politischen Neutralität durch das „Zentralblatt“ der christlichen Gewerkschaften sei ein höchst charakteristischer Vorgang, und die Auffassung, daß die gewerkschaftliche Kraft sich ausschließlich auf den Kampf um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu konzentrieren habe, sei eine verfehlte. Denn für letztere wären doch auch der ganze Umfang der politischen Fragen, Vereinsrecht, Koalitionsfreiheit und Wirtschaftspolitik von einschneidender Bedeutung. Die so wichtige Lohnfrage kann nicht schematisch an ein paar Pfennigvergleichen erledigt werden; gerade in den Zeiten findender Konjunktur ist es von stärkstem Interesse, daß nicht der Reallohn, die Kaufkraft des Barlohns, durch die Verteuerung der Lebensmittel noch herabgedrückt werde. Die allgemeine staatliche Wirtschaftspolitik berührt sich hier aufs innigste mit den eigentlichen Aufgaben der Gewerkschaften. Obwohl nun derselbe Standpunkt auch von unsrer Seite schon seit Jahr und Tag in gleich übereinstimmender Weise in vielen Artikeln, Vorträgen usw. zum Ausdruck gebracht worden ist, so finden wir es doch in gegenwärtiger Zeit, wo von allen möglichen Seiten uns gegenüber gerade in dieser Frage eine ins Krankhafte gesteigerte Spalterrütterei geübt wird, am Platze, auch die von einem mehr rechtsstehenden und jedenfalls nicht so wie wir im Bereiche antineutraler Tendenzen stehenden Blatte vertretene Auffassung über gewerkschaftliche Neutralität wiederzugeben. Denn einmal wird in vorstehenden Auslassungen aufs neue dokumentiert, daß eigentliche praktische Gewerkschaftsarbeit auch nach Ansicht anderer Leute in sehr wesentlichen Punkten eine Berücksichtigung sogenannter politischer Fragen und auch in sehr vielen Fällen eine direkte Stellungnahme dazu bedingt, zum zweiten wird damit auch aufs neue erhärtet, daß sehr wohl die Möglichkeit vorhanden ist, solche Aufgaben bis zu einem gewissen Grade in eigener Regie und auf eigene Verantwortlichkeit der Gewerkschaften zu erfüllen sind, wie auch schließlich daraus aufs neue die Behre zu ziehen wäre, daß gerade unser Standpunkt in dieser Frage als die bekannte goldene Mittelstraße betrachtet werden kann, die es allen von links oder von rechts ermöglicht, mit uns an einem Stränge zu ziehen, sofern sie eines guten Willens sind.

Zur Frage der obligatorischen Einführung von Arbeiterausschüssen in größeren Betrieben, wie sie von der Reichstagskommission für die große Gewerbeordnungsreform seinerzeit vorgesehen wurde, hat die Firma Karl Zeiß in Jena, welche durch ihre arbeiterfreundliche Haltung und Einrichtungen schon seit Jahren weit und breit bekannt ist, dem Bunde thüringischer Industrieller ein ausführliches Memorandum überreicht, dessen wesentlicher Inhalt mit entsprechender Variation auch für das in unsrer Tarifgemeinschaft zur Einführung gekommene und noch weiterer Entwicklung fähige Vertrauensmännerversteht teils als Wegweiser, teils als einwandsfreie Begründung gelten kann. Unter dieser Voraussetzung entnehmen wir dem genannten Berichte folgendes: Die Verantwortung für die Leitung des Betriebs habe die Fabrikdirektion (in unserm Falle Faktor oder Geschäftsleitung), diese Verantwortung könne ihr von niemandem abgenommen werden; um aber sachlich richtige Entscheidungen treffen zu können, müsse sie sich allseitig informiert halten. Es müsse ihr aber auch daran liegen, Informationskanäle zur Arbeiterschaft offen zu haben. Die Führungsnahme mit dieser könne aber nicht durch einige zufällig den Direktoren bekannte Arbeiter gesehen, sondern müsse durch ordnungsgemäß gewählte, zur Vertretung der gesamten Arbeiterschaft berufene Organe vor sich gehen. Ohne diese bildet sich in der Arbeiterschaft ein Chaos von Meinungen, Bestimmungen, Klagen, Wünschen und Forderungen, mit dem gewöhnlich die Geschäftsleitung nichts anfangen kann und aus dem sich in der Regel ungepfligte Situationen ergeben. Die natürliche Aufgabe des Arbeiterausschusses bzw. der Vertrauensleute ist es, dieses Chaos zu forcieren und durchzuführen und die geklärten Tatsachen und die formulierten, mit Gründen versehenen Anträge und Beschwerden an die Leitung zu bringen. Andererseits sei es zur Erhaltung des gegenseitigen Vertrauens zwischen Geschäftsleitung und Arbeiterschaft nicht unwichtig, daß die Leitung in der Lage sei und selbstverständlich auch von dieser Möglichkeit Gebrauch macht, ihren eignen Standpunkt und

(Fortsetzung in der Beilage.)

In Bayreuth der Stereotypen Ferd. Brummer, geb. in München 1875, ausgel. daf. 1890; war noch nicht Mitglied. — In München die Geier 1. Anton Gebel, geb. in München 1886, ausgel. daf. 1904; 2. Max Roth, geb. in Zell 1855, ausgel. in Natal (Südafrika) 1890; waren noch nicht Mitglieder. — In Schwültripp der Schweizerdegen Johannes Steger, geb. in Großweingarten 1892, ausgel. in Rothenburg a. F. 1909; war noch nicht Mitglied. — Jos. Seig in München, Holzstraße 24 I. In Venedigsteiner i. H. der Geier Otto Leubner, geb. in Egeln (Bez. Magdeburg) 1887, ausgel. daf. 1907; war schon Mitglied. — Heinrich Kruse in Halberstadt, Am Kanonenberg 9. In Vorna der Geier Max Naumann, geb. in Vorna 1890, ausgel. daf. 1909; war noch nicht Mitglied. — In Chemnitz der Drucker Otto Hymel, geb. in Chemnitz 1890, ausgel. daf. 1909; war noch nicht Mitglied. — In Frohburg der Geier Otto Ludwig, geb. in Frohburg 1891, ausgel. daf. 1909; war noch nicht Mitglied. — In Marienberg der Geier Wilh. Bedert, geb. in Marienberg 1862, ausgel. daf. 1882; war schon Mitglied. — C. W. Stoy in Chemnitz, Jahnstraße 20. In Dresden 1. der Drucker Rudolf Heintz, geb. in Frauenreuth i. Wöhmen 1885, ausgel. in Eger 1905; war schon Mitglied; die Stereotypen 2. Heinz Naumann, geb. in Mühlbach bei Magden 1872, ausgel. in Dresden 1902; 3. Wilhelm Krausmann, geb. in Kölsba 1875, ausgel. in Dresden 1897; waren noch nicht Mitglieder. — In Großenhain der Schweizerdegen Rich. Zentzschura, geb. in Frauenhof b. Kottbus 1887, ausgel. in Kottbus 1904; war schon Mitglied. — In Wilsdruff der Geier Martin Zuchtke, geb. in Reibersdorf bei Zittau 1889, ausgel. in Zittau 1908; war noch nicht Mitglied. — H. Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7 I.

In Graudenz der Schweizerdegen Walter Amtsmanck, geb. in Bishorje 1884, ausgel. in Graudenz 1904; war noch nicht Mitglied. — Hugo Albrecht, Gartenstraße 16a. In Hamburg 1. der Geier Gustav Dornbusch, geb. in Altona 1885, ausgel. in Hamburg 1905; 2. der Schweizerdegen August Schaumburg, geb. in Wismar 1879, ausgel. daf. 1899; waren schon Mitglieder. — B. Dreier, Wefenbinderhof 57. In Heilbronn der Schweizerdegen Karl Käpfele, geb. in Hülben (O.-U. Urad) 1890, ausgel. in Neuffen 1907; war schon Mitglied. — In Wöffingen der Geier Joh. Bapt. Doll, geb. in Ehningen a. d. B. 1889, ausgel. in Weßlar a. d. Lahn 1907; war schon Mitglied. — In Tübingen der Geier Albert König, geb. in Straßburg i. E. 1867, ausgel. daf. 1887, war schon Mitglied. — In Stuttgart der Drucker Friedrich Wachsmuth, geb. in Stuttgart 1891, ausgel. daf. 1909; war schon Mitglied. — Karl Rnie in Stuttgart, Heußteigstr. 54 p. In Luda die Geier 1. Richard Grammelndorf, geb. in Berlin 1887, ausgel. in Otrtau 1905; 2. Reinhold Riedel, geb. in Hemmenhof 1890, ausgel. in Luda 1908; waren schon Mitglieder. — E. Sturm in Altenburg, Adelsheidstraße 14 II. In Mannheim der Geier Karl Burkhardt, geb. in Malß 1888, ausgel. in Wabßstadt 1907. — Karl Gaufer, Friedrichstraße 40 V. In Weßel i. H. der Geier Friz Behrendt, geb. in Halle a. S. 1890, ausgel. daf. 1908; war noch nicht Mitglied. — Martin Ritter in Riel, Schauenburger Straße 34 p. In Wien der Drucker Friz Schlenzige, geb. in Klauen i. B. 1884, ausgel. daf. 1903; war schon Mitglied. — Leop. Pöschop, Wien VII, Seidengasse 17.

Verfallungskalender.
Berlin. Maschinenmeisterverammlung Dienstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr, in den „Industrieoffenen“, Neuhofstraße 20.
Essen (Haur). Verammlung Mittwoch, den 8. September, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Vereinshaus an der Gasfabrik.
Neuwied. Verammlung am Samstag, den 11. September, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal S. Ries, Fiedersdorfer Straße.
Carifauschuss der Deutschen Buchdrucker.
Arbeitsnachweis betreffend.
Flensburg; Bernalter; Boy Hülsefeld, Hochstr. 7.
Zur Beachtung für nach Österreich reisende Kollegen! An den der Grenze zunichestgelegenen Zahlstellen in Österreich wird die Reiseunterstützung von nachbenannten Vorveraltern ausgezahlt:
Bregenz: Alex. Burgholzer, Martinsgasse 11. Stock (5 1/2-6 1/2 abds.; Sonn- u. Feiert. 11-12 mitt.). — Budweis: Adolf Heysek, „Arbeiterheim“, Prager Straße 11. Stock (12-1 mitt., 6-7 abds.). — Eger: Georg Kämpf, Martinsgasse 18 (neu) I. St., gegenüber der „Kaiserburg“ (7-8; Feiert. 12-1 mitt., Sonntag geschlossen). — Freiwaldau: Karl Wolf, „Freiheit“, Parkgasse 77 (6-7 abds.; Sonn- u. Feiert. 1-2 mitt.). — Innsbruck: Ignaz Lan, Innrain 4 II. Stock. Vereinslokal (nur an Wochentagen 6-7 abds.). — Pöchlitz: Joseph Tösch, Společná knihárskú, Královská třída (11 1/2-12 mitt., 6 abds.). — Pilsen: Anton Dusek, Arbeiterheim, „Holle“ (11 1/2-12 mitt., 6 abds.). — Reichenberg: Max Lue, Wolkeneggasse 9 pt. (nur an Wochentagen 7-8 abds.). — Ried (Ankreis): Hans Trauner, nur an Wochentagen (nach vorheriger Anmeldung in der Präveralleinstellung, I. Stock) im „Bürger. Bruggathaus“, Marktmarkt 27 (6-7 abds.). — Salzburg: R. Rödel, Gasthaus „Zum Steinert“, Steingasse (nur an Wochentagen 6-7 abds.). — Schäßing: Alois Strobel, Passauer Straße 18a (6-7 abds.). — Toplitz: Jos. Totsche, Gasthaus „Zum Engelberg“, Marktplatz (6-6 1/2; Sonntag 11-12 vorm.). — Töschchen: Alois Piel, Schollegasse 14 I (5 1/2-6 1/2 abds.; Sonn- u. Feiert. 11-12 vorm.). — Tetschen: Jos. Heke, Helmhilms Gasthaus „Zum goldenen Kreuz“, Kreuzgasse (an Wochentagen 6 1/2-6 abds.; an Feiert. 10-11 vorm.). — Troppau: Karl Rieck, Jaktstraße 8, rückwärtsiges Gebäude (6-7 abds.; Sonntag 12-1 mitt.).

I. Akzidenzseker
durchaus firm in allen vorerwähnten Arbeiten, welcher sich eventuell mit 4-5000 Mk. beteiligt, für sofort in gute Position gesucht. Aufstrebender Industrier in Weg-Wegische Rdht. Werte Offerten erbeten unter Nr. 382 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Lüchtiger Korrektor
gesucht, der befähigt ist, den Faktor zu unterstützen. Belehrt wird auf einen freiberuflichen, jüngeren Herrn. Werte Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen werden mittelt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 384.
Zurichter
zuverlässig und selbständig arbeitend, findet dauernde Rendition.
Schriftf. Herr Emil Gewiss, Berlin SW 20, Gneisenaustraße 27. [381]
Lüchtiger Galvanoplastiker
im Einprägern und Abbednen bewandert, gesucht. In Verbindung mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter N. 3789 erb. an den Anwaltskanzlei, Berlin W 64. [380]
Lüchtiger Galvanoplastiker
speziell Richter, per sofort in dauernde Stellung gesucht.
Karl Lind jr., Wiesfeld. [383]
Fachmann
20 Jahre alt, langjähriger Korrektor, sicher im Faktulieren u. Disponieren, zuzugewandelter Stellung, wünscht
Faktor- oder bessere Korrektorstelle. Werte Offerten unter „Preisredder 391“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Uinotypeseker
im Satz und in der Maschinenkenntnis gleich tüchtig, sucht auf sofort oder später tarifliche Stellung.
Werte Off. unter A. Z. 392 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Wichtig für jeden Steuerzahler in Preußen!
Im Verlage der Buchdruckerei von Oppermann & Hirsch in Hannover-Linden erl. ein:
Bestenerer des Einkommens aus Lohn u. Arbeitsverdienst.
Fachmännisch bearbeitet.
Diese 32 Seiten starke Broschüre, die über alle in Betracht kommenden Steuerfragen erschöpfend Auskunft gibt, Muster zur Komparation sowie zum Vermögensantrag und Berechnung der Steuerbefürde enthält, sollte sich jeder zulegen, der nicht ganz genau mit den Steuerfragen vertraut ist.
Preis pro Stück 25 Pf.
Lokalvereine oder Vereinsbüros gewähren wir hohen Rabatt!
Die christlichen Gewerkschaften
(Zur Geschichte der Arbeiterzwerkskllter in Deutschland.)
Von Ludwig Rexhäuser.
Preis 40 Pf. (ausschl. Porto). Im Selbstverlage des Verfassers. Leipzig, Salomonstraße 8.

Bezirk Zwickau.
Sonntag, den 12. September, nachmittags punkt 1 1/2 Uhr, im Saale des „Belvedere“ in Zwickau, Talstraße:
Bezirksversammlung.
Vortrag des Kollegen H. Grafmann, zweiter Vorsitzender des Verbandes, über: „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe.“
Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder aus dem Bezirke Zwickau mit dem Ersuchen um pünktliches und zahlreiches Erscheinen hiermit freundlichst eingeladen.
Die Verfahrt dritter Klasse wird vergütet.
Das Agitationskomitee Zwickau.

Ihr Schicksal liegt in Ihrer Hand,
darum braucht niemand den Kopf hängen zu lassen oder gar zu verzweifeln, Gleichgültig, welchem Stande der einzelne angehört, welche Vorbildung er genossen, er hat es in seiner Hand, sich amporzuarbeiten. Viele ergehen sich in langen Wehklagen, daß sie in der Schule nicht mehr gelernt, gerade als ob sich dies in späteren Jahren nicht mehr nachholen ließe. „Wenn man älter wird, geht das Lernen wie man es richtig anzufassen hat. Das lernt man nun allerdings wieder in der Schule nicht in den gewöhnlichen Lehrbüchern; sie alle sagen uns nur, was wir zu lernen haben, zeigen uns aber nicht, wie wir es auch leicht einprägen und behalten können. Das zeigt Ihnen Poehlmanns Gedächtnislehre. Mit ihrer Hilfe können Sie sich jedes Wissen aneignen, dessen Sie benötigen, um vorwärts zu kommen. Hier nur ein paar Auszüge aus Zeugnissen: „... Durch Ihre Lehre wurde ich ein ganz neuer Mensch; jetzt erst weiß ich, wie man denken und lernen soll.“ „... Ich kann mir keinen Beruf denken, denn diese Lehre nicht nützen sollte.“ „... Einen wesentlichen Vorzug erblicke ich in der überaus klaren Ausdrucksweise, wodurch es auch Leuten mit Elementarschulbildung, die ich auch nur besitzend, ermöglicht wird, Ihre Gedächtnislehre in allen Teilen durchzunehmen und so in kurzer Zeit den außerordentlichen Nutzen daraus ziehen zu können.“ „H. K.“ „... Insbesondere bin ich viel aufmerksamer geworden. Durch Sie erst habe ich gelernt, wie man sich auf anregende Weise Wissen aneignen kann.“ „R. D.“ „... Jetzt ist mir auch erst klar geworden, wie man sich in jedem Fache tiefes Wissen verschaffen kann, und wie man fremde Sprachen zu lernen hat.“ „A. P.“ „... Es gereicht mir zur großen Freude, daß es mir hauptsächlich mit Hilfe der mir durch Ihre Gedächtnislehre angeeigneten Kenntnisse gelungen ist, in sehr kurzer Zeit eine gute kaufmännische Stellung zu erlangen.“ J. K.“ „... Poehlmanns Gedächtnislehre hat in Deutschland geradezu einen sozialen Segen gestiftet. Jost's Werke, Band 4.“ Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von
L. Poehlmann, Prannerstraße 13, München P. 186. [390]
Poehlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit: 1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medallionen.

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER
Bildungstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdrucker-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekt sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.



Einkommen Nebenverdienst
sind Herren durch den Verkauf von Stempeln usw. Musterbuch erhalten Interessenten.
Stempelfabrik A. Dürmeyer, Kiel, Holstenstr. 21.

Anhang zum Tarife
von Konrad Seyler.
Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsämter, namentlich Georg Ebeling, Leipzig, Salomonstraße 8 entgegen.

Setzerblusen
echt blauweiß gestreift u. in jeder Farbe:
110 120 130 140 cm lang
Qual. Pa. 3,10, 3,20, 3,35, 3,50 Mark
„ I 2,85, 3,00, 3,15, 3,30 „
„ II 2,65, 2,70, 2,85, 3,00 „
„ III 2,20, 2,35, 2,50, 2,65 „
Maschinenmostanzüge zu 2,50-6,00 Mk.
Arno Ertold in Gera (R.)
Fabrik für Berufskleidung und Wäsche.
Katalog frei! [391]

Buchdruckerkitel
Achselschluss — 3 Taschen.
Prima Nova 110-130 cm lg., grau od. braun Mk. 2,85
Regatta gestreift, „echt blau“ Mk. 3,75 u. 4,90.
Arbeitsbluse, Boxkin Mk. 3,75, 4,80, 5,50.

Berufs-Bekleidungs-Industrie von B. Wahn, Hamburg 21, Schillerstr. 12. — Kataloge franco.
Platzbestellungen per Karte werden sofort ausgeführt.
Brustumfang od. Schriftlänge, od. Kiltlänge angeben.

„Radikal“ bestes erf. Gänderleinwand, mittel. Generalvertrieb beim Kollegen Arno Claus, Leipzig-Rüger, Schillerstraße 19. Vertreter an allen Orten gesucht.
Das Zeichnen und Ätzen für Buchdrucker! Fr. 2,50 Mk. Jos. Müller, graph. Verlag, Berlin N 65.

Mäasers Fachbibliothek
Abteilung für Setzer.
Die Lehre vom Akzidenzsetzen von Bauer-Waldow. Vierte vermehrte u. verbesserte Aufl. Mit 24 farb. Tafeln, erstklassigen Satz- und Druckmustern. Geb. 10 Mk.
Der Schriftsetzer. Ein Lehrbuch für die gesamte Tätigkeit in der Setzerei, herausgeg. von A. Waldow. 3. Ausgabe. Mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen. Gebunden 4 Mk.
Der Titelsatz, seine Entwicklung bis zur Gegenwart. Von Julius Mäser und Otto Westram. Mit vielen instruktiven Beispielen. 1 Mk.
Hilfsmittel für Schriftsetzer und Buchdrucker. Herausgegeben von Alexander Waldow. 4. Aufl. Geb. 1 Mk.
Lehrang des Buchdruckers in Fragen und Antworten! Speziell für die Lehrlings- und Gehilfenprüfungen im Buchdruckgewerbe eingerichtet, nebst einer Ordnung für die Gehilfenprüfungen. Herausgegeben unter Zustimmung und Mitwirkung des Deutschen Buchdruckervereins. Serie I: Der Schriftsetzer, Serie II: Der Drucker. Gebunden je 2,50 Mk.
Verlag von Julius Mäser, Leipzig-R.

Schmücke dein Heim! [395]
„Das Bild: Gutenberg in seinem Druckstuhl, hat sowohl seiner feiner künstlerischen Ausführung wie vortrefflichen Darstellung die Bewunderung aller Kollegen gefunden und ist für jedes Buchdruckeramt nicht nur eine Zierde, sondern auch eine schöne Erinnerung an die erste Tätigkeit uners Ahnherren.“ H. W. G. „... Die ganze Ausführung ist tadellos.“ W. G. „... Eine Freude in der letzten Bezirksversammlung anwesender Kollegen spendeten volles Lob.“ Mainz, W. R. „Siehe auch „S. 11“ Nr. 86, 94, 97 u. 100. Bei portofreier Rücksendung Ansichtsendung. Da vor den Handgezeichneten Bildern sehr großes Lager gefertigt werden kann, sowie man sich nachträglich aufträge schon jetzt get. annehmen.“ Die Zusendung erfolgt ganz nach Wunsch vor dem Best. Kaufmannst. Max Schmidt, Leipzig-R. 90.

Stuttgarter graphisches Versandhaus **P. Sailer**, Rothebühl, Straße 54, Th. Cebitus Nachf. Preisliste gratis u. franko.

Frauenbegräbnis-Kasse
der in Schriftsetzereien beschäftigten Arbeiter Berlins.
Freitag, den 10. September, abds. 6 Uhr, wird beim Kollegen P. Zimmermann, Wilschstraße 2, eine

Generalversammlung abgehalten.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Kassenericht für das erste halbe Jahr 1909 und Bericht der Revisoren; 3. Beschlüssendes. Sämtliche Mitglieder sind hierzu eingeladen.
Der Vorstand. [388]

Fachgeschäft R. Siegl
München 9, Gießstraße 3.
Werke und Druckalben aller Art werden zu Vandenbrücken geliefert. — Katalog gratis und franco.
Gedächtnis für die Wappentafeln und das Buchdruckergewerbe. Herausgegeben von R. Siegl, Buchhandl. Al. Konversationslexikon, 2 Bde., 24 Wt.

Adressen für Zusendungen an den Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer:
für Kritik und allgemeine redaktionelle Angelegenheiten: Ludwig Rexhäuser;
für Preisverteilung, Ansuchen und Gewerkschaftliches: W. H. H. Kroll;
für Anzeigen: Charles Schaffer;
für Werbungsangelegenheiten, Inserate, Offerten, Postanweisungen usw.: Georg Ebeling;
sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.